



„Wir sind **gespannt** auf die Ergebnisse“

Die Beweggründe zum Projekt „Kinderarmut abschaffen!“ erläutern AWO-Präsidentin Brigitte Protschka und Silke Scherer, Vorständin Kinder, Jugend und Familie der AWO Schwaben.

Wie kam es zu der Studie?

Brigitte Protschka Die Idee entstand auf einer Fahrt des Präsidiums im April 2024 nach Wien zu einem Treffen mit der Volkshilfe. Deren Geschäftsführer Erich Fenninger berichtete von seiner Studie und der Forderung, in Österreich eine Kindergrundsicherung einzuführen. Das wollten wir unbedingt auf unsere Verhältnisse anpassen und im kleineren Maßstab angehen.

Silke Scherer Die Studie wird also quasi die Grundlage darstellen, um daraus politische Forderungen abzuleiten. Wir sind selbst auf die Ergebnisse gespannt.

Was ist das große Anliegen?

Brigitte Protschka Wir wollen herausfinden, wo wir armutsgefährdeten Kindern präventiv noch mehr helfen können. Sie dürfen lernen, selbst mitzugestalten, für ihre Interessen und Rechte einzustehen. Sie sollen sich als Teil der Gesellschaft verstehen und sich nicht aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen ausgegrenzt fühlen. Genau das verleitet ja mitunter zu Radikalisierung und rechtem Gedankengut.

Silke Scherer Die Kinder können Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Resilienz stärken, um mit den Widrigkeiten des

← Silke Scherer und Brigitte Protschka setzen sich gegen Kinderarmut ein.

Lebens gut umgehen zu können. Das ist ja auch ein wesentlicher Gesundheitsschutz.

Brigitte Protschka Um die Freiheitsrechte ausüben zu können, braucht es eine gewisse materielle Ausstattung. Dafür wollen wir ein Jahr lang sorgen. Ich bin gespannt, was es bewirkt. Was machen die Kinder wirklich mit dem Geld? Eine spannende Frage.

Und wenn sich herausstellt, dass es einfach in den Ausgabentopf der Familie wandert?

Silke Scherer Das haben wir mit unserem Studiendesign ausgeschlossen. Die Kinder entscheiden, wofür sie die 100 Euro im Monat ausgeben. Die Familien müssen die Ausgabenposten dokumentieren. Ganz wichtig: Die Kinder werden nicht

beforscht, man forscht mit den Kindern. Was löst das zusätzliche Geld bei den Kindern aus? Wie können Kinder wachsen, wenn zusätzliche Ressourcen vorhanden sind?

Brigitte Protschka Das Vorurteil, dass in Familien, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind oder knapp über den Bemessungsgrenzen liegen, zusätzliches Geld vor allem für Alkohol und Zigaretten ausgegeben wird, ist längst widerlegt. Wir wollen keine Almosen verteilen, sondern die Familien zu einem Leben in Würde befähigen. Das Geld fällt nicht vom Himmel. Um dies alles zu vermitteln, sind die Workshops für Kinder und ihre Eltern gedacht. Auf der Bezirkskonferenz am 5. April in Kempten werden wir unser Projekt vorstellen.

Projektleiter Jonas Huber kennt als Erzieher und Sozialpädagoge die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien.



Im Workshop wurden die Projektziele erarbeitet, Benjamin Straßer moderierte.